

Unter Volldampf auf närrischer Traumreise

Niederwerther Karnevalsgesellschaft: Alle neun Sitzungen ausverkauft

Lachen pur war bei der Sitzung der Niederwerther Karnevalsgesellschaft „Mir were nimmi goot“ angesagt. Kein Wunder, dass bei so viel Witz, Spaß und Humor die neun Sitzungen ausverkauft sind.

NIEDERWERTH. Los ging's mit einer Schiffstaufe. Ein von Achim Klöckner und Helmut Lung wunderschön gestalteter Rheindampfer bildet das neue Bühnenbild der Niederwerther Karnevalsgesellschaft „Mir were nimmi goot“. Vorsitzender Karl Josef Mettler und Präsident Thomas Stein, der die Sitzung mit viel Humor und Esprit leitete, taufte es mit Sekt. Niemals sollen bemooste Piraten aus Vallendar oder Seeräuberinnen aus Weitersburg seinen Kurs kreuzen. Dann startete das Werther Narrenschiff in der Narrhalla „Zur Rheinschanz“ unter Volldampf zur karnevalistischen Traumreise der Extraklasse.

Mit Guggemusik begrüßten die „Werther Nachedeijer“, frei übersetzt die „Insel-Gondolieri“, das Publikum. Jörg Hilden begeisterte mit einem Klasse-Protokoll. Er lederte gegen die andere und seine eigene Partei und empfahl als hochwasserfreie Anbindung Niederwerths ans Festland die Buga-Seilbahn, wenn die nicht mehr gebraucht wird.

Mit Charme und Anmut bezauberten hübsche Funken beim flotten Gardetanz und später als Perlen der Karibik. Mit der Werther Hymne „Pa-

radiso, Insel du im Rhein“ und anderen Hits brachten die Schängelsänger das Publikum zum Schunkeln. Karnevalsrock der Band „Talentfrei“ heizte die Stimmung nach der Pause an. Schmissig, aber nicht ganz ernst gemeint war die Drillausbildung mit Klappstühlen der Kulturgruppe Hause. Die Papiersinger Markus Pütz, Thomas Stein und Volker Teschke zauberten mit ihren Künstlerparodien unter Laserlicht Disco-Atmosphäre in den Saal. Mit Synchronschwimmen brachte das Männerballett „Die Hassel-



Zur Stimmung trugen Lori Becher und Georg Fries als „Zwei Doofe“ bei. ■ Foto: W. Scholz

hoffs vom Rheinwatch“ vor allem die weiblichen Zuschauer zum Kreiseln.

Markenzeichen der Werther Sitzung sind brillante Vorträge, die von den Rednern in Wort und Gesang dargeboten werden. Jürgen Portugall strapazierte als Theaterbesucher die Lachmuskeln. Den Vallerern empfahl er die Operette „Stadt der Tränen“. Mit viel Witz berichtete Horst Klöckner von seinen leidvollen Erfahrungen als Opa. Sachsenimport Andy Leps schilderte als feuriger

italienischer Pizzabäcker Andrea, wie ihm sein „Wacholder-beerchen“ wegen außerhäusiger Amouren ein Veilchen verpasst hatte.

Nicht fehlen darf der ewige Kampf der Geschlechter. „Klötzje“ Bernd Keßelheim versuchte es als Frauenversther eher auf die charmante Art (eine Frau, die schweigt, darfst du net onnerbreche), Toni Peter Pütz als „Auskenner in Sachen Mann und Frau“ etwas deftiger (Mir sein der Schinke, ihr die Flönz), die Männer als die wichtigere Gattung darzustellen. Doch die einzige Frau in der Werther Narrenbütt', Sabine Reichert, konterte als „Emanze“ mit Bravour und stellte die Männer in den Senkel.

Ein Phänomen als Redner ist Norbert Weber. Scheinbar gelangweilt erklärt er die Welt mit geistreichen Witzten. Beispiel Wirtschaft: „Ein Werther hat drei Hühner und einen Hahn. Die vermehren sich gut und nach kurzer Zeit

hat er über 100 Hühner. Dann gibt es Hochwasser und alle Hühner ersaufen. Hätte besser Enten gezüchtet. So funktioniert Börse.“ Kein Wunder, dass er und seine Mit-Schlauwiner Toni Peter Pütz und Jürgen Portugall mit frechen Liedern über Politiker, Vallerer und Weitersburger noch zu später Stunde Stimmungs-garanten sind. Beim Finale verließ das närrische Traumschiff dann die rheinischen Gefilde und startete zu einer musikalischen Weltreise.

Winfried Scholz